

Zeitung

Einundfünfzigster Jahrgang.

werden die 6-pfeilige Kolonnenzeitung oder deren Raum mit 30 Pf. berechnet und in unseren Annahmestellen und allen Pausen-Verkäufsstellen angenommen. Reflektanten die Seite 1. III. Schluss der Annahmestellen am Samstag 11 Uhr, für die Sonntagsnummer am Samstag abends 6 Uhr. Abbestellungen von Anzeigenaufträgen, soweit solche zulässig sind, müssen schriftlich erfolgen. Erfüllungsort: Halle a. S. Erscheint täglich zweimal Sonntags einmal. Schließung und Haupt-Verkaufsstelle: Halle, Dr. Braunstraße 17. Neben-Verkaufsstelle Markt Nr. 24.

Bezugspreis
für Halle monatlich bei zweimonatlicher Zustellung 1.10 Mark, vierteljährlich 3.30 Mark, durch die Post 3.25 Mark ausschließlich Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Zeitungsverkäufern angenommen. Um amtlichen Zeitungen u. Verzeichnissen unter Bezeichnung der Zeitung eingetragene, für unvollständig eingegangene Manuskripte sind keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit der Genehmigung der „Zeitung“ gestattet.
Jahres der Erscheinung Nr. 1140, der Anzeigen-Abteilung Nr. 1142, der Bezugs-Abteilung Nr. 1133, Postfach-Konto Leipzig Nr. 4609.

Nr. 226.

Halle, Dienstag, den 15. Mai

1917.

Der Kanzler und die Kriegsinterpellationen

Der stärkere Reichstag.

Bismarck und die Ministerverantwortlichkeit.
Der Besuch des Reichskanzlers im Großen Hauptquartier in der vorigen Woche galt, wie man in politischen Kreisen allgemein annimmt, nicht nur den brennenden Kriegesfragen, sondern auch den Beschüssen des Verfassungskonstituenten, insbesondere der Forderung, daß nach einer künftigen Reichsverfassung der Reichskanzler u. d. seine Stellvertreter für amtliche Handlungen dem Reichstage verantwortlich sein sollen. Die spannende Frage ist nun, ob die zugestimmte und mißbilligende Haltung der Regierungsvorsteher im Anschluß nur ein Vorstadium einer absehenden Stellungnahme des Herrn v. Bethmann Hollweg war oder ob bei dem Besuche des Kanzlers im Großen Hauptquartier ein neuer Kurs gesucht und gefunden wurde. Die bevorstehende Kanzlerrede wird voraussichtlich darüber Aufschluß geben. Wie aber auch die Erklärung des Herrn v. Bethmann Hollweg ausfallen mag, es dürfte bei den daran knüpfenden Auseinandersetzungen von Wichtigkeit sein, wie Bismarck über den springenden Punkt des neuen Verfassungstempels, über ein verantwortliches Reichsministerium dachte und wie er, je länger er sich damit befaßt, desto entschiedener auf die reformatorische Seite übertrat. Als die Frage im konstituierenden Reichstage von 1867 zum erstenmal angeschnitten wurde, war Bismarck noch gegen ein verantwortliches kollegiales Ministerium. Er befürchtete eine Schwächung der preussischen Regierung im Bundesrat. Außerdem glaubte er in diesem Falle mit gleichberechtigten Kollegen zusammen arbeiten zu müssen, wobei es ihm passieren könne, daß er überstimmt würde. Die kollegiale Zusammensetzung des preussischen Ministeriums hielt Bismarck überhaupt für vollkommen verfehlt und war daher im höchsten Maße gegen alles, was kollegial hieß, entgegengerichtet. Des öfteren erklärte er ein kollegiales Bundesministerium für absolut unannehmbar. Bismarck meinte aber damit immer ein kollegiales Ministerium. Als jedoch 1892 ein kollegiales Ministerium mit einem Ministerpräsidenten an der Spitze nach englischem Muster zur Sprache kam, zeigte sich Bismarck bedeutend verständlicher und nicht mehr so scharf abweisend. Der nationalliberale Führer Lasfer forderte damals in einer großen Rede: „Wir wollen Organe, die vortrefflich sind dem Reichsstaatsangelegenheiten verantwortlich dafür, daß sie sich überzeitlich selbständig wissen mit dem Haupte des Ministeriums...“ Hierauf ergriff Bismarck das Wort, um in unfaßlicher Entgegenkommender Weise zu antworten. Auch aus dieser Rede habe er wieder sehen können, daß man sehr häufig in seinen Meinungen sich viel näher stehe, als man vor der Diskussion geglaubt habe. Die Tendenz des Antrages sei ihm durch die Hebung des Rednerstuhls viel näher gerückt. Der Antrag erhebe ihn von diesem Gesichtspunkte (kollegiales Ministerium mit Ministerpräsident an der Spitze), „annehmer als vorher“. Mit dem Herrn Abgeordneten Lasfer sei er ganz einer Meinung über die „einheitliche Spitze“. „Was würde die englische Stellung eines Ministerpräsidenten überall für ausreichend halten, um die nötige Einheit der Leitung herzustellen.“ Und zwei Jahre nach seiner Entlassung begegnete ihm bei Bismarck der flaren, ausgereiften Ansicht über die für die Entwicklung des Parlamentarismus grundlegende Frage. In einer Rede in Jena 1892 nämlich führte er aus: „Wir haben unsere ganze Aufmerksamkeit in der auswärtigen Politik der Erringung des Friedens, in der inneren der Konsolidierung der Reichseinrichtungen zugewendet, in dem Sinne, daß alle Deutschen sich in den geschaffenen Verhältnissen wohlfühlend niedersetzen, daß die Reichseinrichtungen ihnen gefallen sollten als ein Bestehen, das zu verteidigen und zu vertreten sie alle bereit sein würden. Inwieweit nun das gelungen ist, muß die Zeit lehren; fertig gelöst ist die Aufgabe vielleicht noch nicht. Aber sie kann nur fertig werden, wenn wir wirklich ein starkes Parlament als Brennpunkt des nationalen Einheitsgefühls haben...“ Ohne einen Reichstag, der vermöge einer konstanten Majorität, die er in seinem Schoße birgt, imstande ist, die Pflicht einer Volkserrettung wahrhaft zu erfüllen, daß sie die Regierung kritisiert, kontrolliert, warnt, unter Umständen sogar stürzt, der insoweit ist, dasjenige Gleichgewicht zu verwirklichen, welches unsere Verfassung zwischen Regierung und Volk in demselben wirklich hat schaffen wollen, ohne einen solchen Reichstag bin ich in Sorge für die Dauer und für die Solidität unserer nationalen Institutionen...“ Bismarck also war für den kontrollierenden und führenden, er war für den stärkeren Reichstag!

Der Zusammenbruch der provisorischen Regierung in Rußland.

Stobelen an Stelle Miljutows. — Nennung Petersburgs.
T. U. Stockholm, 15. Mai. Wie verlautet, fordert die Mehrheit des Reichsrates die Entlassung Miljutows nach Stobelen, der bereits die letzten Erklärungen des Reichsrates über die Fragen auswärtiger Politik und der Kriegesziele unterzeichnet.

WTB. Berlin, 15. Mai. In Beantwortung der Kriegsinterpellationen im Reichstage führte der Reichskanzler u. a. aus:

Die Abgabe einer programmatischen Erklärung im gegenwärtigen Augenblicke würde den Interessen des Landes nicht dienen, deshalb muß ich sie ablehnen. (Beifall.) Mein Schweigen ist als Zustimmung zu den Kriegeszielprogrammen einzelner Parteien oder Richtungen ausgelegt worden. Dagegen muß ich erneut Widerspruch erheben. So wenig wie ein Entlassungsprogramm hilft ein Annegationsprogramm den Sieg gewinnen und den Krieg beenden. Im Gegenteil. Mit voller Zuversicht können wir darauf vertrauen, daß wir uns dem guten Ende nähern. Dann wird die Zeit kommen, wo wir unsere Kriegesziele mit den Gegnern verhandeln können. Dann wollen wir einen Frieden erringen, der uns die Freiheit gibt, in ungehemmter Entwicklung unserer Kraft anzubauen, was dieser Krieg zerstört, damit aus so viel Blut und Opfern ein Reich und Volk neu erstehen, stark, unabhängig und unbedroht von seinen Feinden, ein Hort des Friedens und der Arbeit. (Beifälliger Beifall und Handklatschen im Hause und auf den Tribünen.)

Amthlicher Bericht der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 15. Mai.

Westlicher Kriegeschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Zwischen Ipern und Reims hielt die lebhafte Artilleriekämpfe an. Durch kurzes Trommelfeuer an der Grenze und bei Mondtag vorbereitete englische Angriffe kamen in unserem Vernichtungsfeld nicht zur Entwicklung. Südlich und östlich von Bullecourt wurden feindliche Vorstöße blutig abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An mehreren Stellen der Aisne- und Champagne-Front nahm der Artilleriekampf wieder zu; gegen die Höhenstellung des Chemin-des-Dames, östlich von Cormicy und nördlich von Prosmes steigerte er sich zeitweise zu erheblicher Stärke.

Die St. Verthe-Feme, östlich des Fort de Malmaison wurde in frischem Draufgehen durch mehrere Kompanien gestürmt und gegen feindliche Wiedereroberungsversuche gehalten. Ebenso behaupteten Rheinländer eine am 13. Mai auf Höhe 108 nördlich von Espignen durch Zurückdrängen der Franzosen neu gewonnene Linie gegen viermal wiederholte Angriffe.

Bei Milles, nördlich von Croonelle und westlich der Straße Gorden-Berry-aux-Bac blieben französische Teilverbände erfolglos.

Westlich der Maas wurden Angriffe feindlicher Stotrupps gegen das Dorf Blancee abge schlagen.

Im Luftkampf stürzten sechs feindliche Flugzeuge hinter den Deutschen Linien ab, ein weiteres mußte bei uns landen.

Ostlicher Kriegeschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Majedonische Front.

Nördlich von Monastir und im Cerna-Bogen ist der Artilleriekampf in erneuter Steigerung begriffen. Erster Generalquartiermeister Ludendorff.

Zurückweichen russischer Truppen am Diale.

WTB. Konstantinopel, 14. Mai. Heeresbericht vom 14. Mai: Sechs russische Kavallerieregimenter mit drei Batterien, welche nördlich Eshman Kalla den Diale überschritten, wichen vor unseren sich nähernden Truppen zurück, der Entscheidung ausweichend, über den Diale in südlicher Richtung zurück. Die Russen griffen seit dem 11. Mai unsere Stellungen an der persischen Grenze erfolglos an. Von den übrigen Fronten werden keine wichtigen Ereignisse gemeldet.

Nach Mitteilungen aus Petersburg ist die Nervosität der dortigen Bevölkerung infolge der öffentlichen Beauftragung des Kriegsministers durch die Anvermierung, einen ausstehenden Ausschuss zwecks Vorbereitung der erst. Annahme Petersburg einzusetzen, erheblich gestiegen. Entschieden glaubt noch niemand an die Durchführung einer solchen Maßnahme, man erblicke aber ihren Zweck darin, der Regierung den Vorwand zu verschaffen, die Neigung zu neuen politischen Tuschungen durch die Androhung der militärischen Räumung niederzuhalten und gleichzeitig den unruhigen Elementen den Vorwand zu nehmen, die Massenbewegung der wohlhabenden Elemente zu binden, die in Abwehr der Lebensmittelpreiserhöhungen nicht unerwünscht erscheint. Wie verlautet, reizen in den letzten Wochen zahlreiche russische Familien nach China und Japan.

Gutschows Rücktrittsgründe.

Petersburg, 15. Mai. (Meldung der Petersburg Telegraphen-Agentur.) In der Sitzung der Vertreter der Front machte der Kriegsminister Gutschow Mitteilung von seinem Rücktritt und verlas folgendes Schreiben, das er hierüber an den Ministerpräsidenten Erwoz gerichtet hat:

Unter den Bedingungen, in die die Heeresorganisation, insbesondere die Umgestaltung des Kriegs- und Marine-Ministers in Bezug auf Heer und Flotte verlegt ist, verbleibe ich, die ich nicht zu ändern vermag und die verlässlichen Folgen für die Berechtigung der Freiheit und sogar für den Bestand Russlands zu haben drohen, kann ich das Amt eines Ministers des Krieges und der Marine nicht länger ausüben und die Verantwortung dafür die ich schuldig bin, die man am Vaterland begehrt, nicht teilen.

Warum Kuffli gehen möchte.

WTB. Bern, 15. Mai. Die Enthebung des Generals Kuffli vom Oberbefehl ist nach einem Pariser Bericht der „Stampa“ auf Verlangen des Arbeiters- und Soldatenrates erfolgt, der Kuffli der Einseitigen Regierung vorgeschlagen hatte, zu ihrem Schutze seine Truppen nach Petersburg zu führen.

Eine Erklärung des Heiligen Synodus.

Babel, 15. Mai. Der Heilige Synodus veröffentlicht eine Erklärung, die besagt, er werde sich um die baldige Einberufung eines orthodoxen Konzils von ganz Aufsehen bemühen. Er betont die Notwendigkeit, die Wahrsprüche in der Kirchenverwaltung einzuführen.

Beginn der 10. Isonzo-Schlacht.

WTB. Wien, 15. Mai. Aus dem Kriegspropagandabüro wird gemeldet: Das Artilleriefeuer, welches die Italiener bereits seit mehreren Tagen an der ganzen Isonzofront von Tolmein bis zum Meer hinter uns in stets steigendem Maße unterhalten hat sich gestern zum Wirkungsstärker gesteigert und ist stellenweise zum Trommelfeuer ange schwollen. Alle Kaliber von Kanonen, Haubitzen und Mörsern bearbeiteten stundenlang unsere Gräben, in denen unsere Truppen ausruhend geschützt dem durch diesen Eisenhagel sich entzündenden Sturm der italienischen Infanterie entgegenstehen. Aber nur in einem Abschnitt der ganzen Front drach diese aus ihren Stellungen vor, bei Bialia südlich von Görz, wo mehrere Kompanien zum Sturm ansetzten, und bei Maza.

Unsere Westfront vorgehoben!

WTB. Berlin, 14. Mai. An der Aisne-Front war am 13. Mai das Artilleriefeuer schwächer als an den Tagen und nahm erst gegen Abend größeres Stärke an. Die deutsche Luftabwehr hat seit dem Beginn der Artillerie unter voller Ausnutzung von Ballon- und Flugzeugbeobachtung, feindliche Batterien an der ganzen Front mit guter Wirkung zu bekämpfen. An zahlreichen Stellen gelobierten feindliche Munitionsniederlagen; aus mehreren Batteriestellungen flüchtete die Bedienung. Ein Angriff einer englischen Kompanie gegen den Park von Oppy brach am frühen Morgen des 13. Mai im deutschen Sperr- und Abwehrfeuer zusammen. Die Verluste der Engländer, den Bahnhof und das Dorf Boeuz zur Verteidigung auszubauen, wurde durch planmäßiges Artilleriefeuer gestört. Truppen-Ansammlungen westlich Gaverelle gegen Einbruch der Dunkelheit wurden im deutschen Feuer zerstört. Ein 11 Uhr abends an der Straße von Angriff brach im deutschen Feuer zusammen. Der 13. englische Angriff auf Bullecourt scheiterte am Morgen des 13. Mai, der 14. am Abend des gleichen Tages. Trotz des gemäßigten, mit Nebel kummen unterbrochenen Trommelweises war die tapfere Be-

Wiederum war zu erwarten. Der Kaiser hat...

Wiederum war zu erwarten. Der Kaiser hat... (Continuation of the first article)

Wiederum war zu erwarten. Der Kaiser hat... (Continuation of the first article)

Der letzte „Havas“-Kommentar, den die Schweizer...

Die Befehlshaber unserer Westfront.

Die Westfront ist in drei Heeresgruppen gegliedert, die...

Ankündigung neuer Offensivschlachten an der Westfront.

T. U. Haag, 15. Mai. In der letzten englischen...

Leut Kolonel Wäntzen meldet der Kriegsberichterstatter...

Französische Kriegsziele.

T. d. A. Berlin, 15. Mai. General Humbel schreibt in...

Wiederum war zu erwarten. Der Kaiser hat... (Continuation of the first article)

Weitere 25 000 Tonnen versenkt.

Berlin, 15. Mai. (Amstlich.) Neue U-Boot-Erfolge im...

Wiederum war zu erwarten. Der Kaiser hat... (Continuation of the first article)

Wieder ein englischer Hafen gesperrt.

Die „Granf.“ meldet aus Basel: Havas“ meldet...

WTE. Amsterdam, 14. Mai. Der durch den Unterseebootkrieg...

Madrid, 12. Mai. („Havas“-Melbung.) Nach „El...

Abzug der neutralen Schiffe aus England.

Der deutsche Admiralstab hatte den noch in englischen...

Auch Dreesford weiß kein wirksames Mittel.

WTE. Bern, 14. Mai. In der Oberhausungung vom...

Eine Folge der englischen Lebensmittelpolitik.

Bern, 14. Mai. Nach der „Times“ hat die Regierung...

Die U-Boote erstickten Frankreich.

Leon Daudet schlägt in „Action Française“ zur Bekämpfung...

Wilson's Vergewaltigungspolitik.

Der Schweizerische Botschaftsattaché meldet aus New York...

Unterstützung der englischen Setzmaschine durch Amerika.

Aus Christiania liegen dem „E.M.“ zufolge Meldungen...

England durch Amerika ernährt?

Kopenhagen, 14. Mai. „Berl. Tidende“ zufolge wird...

Einführung der Dienstpflicht in Kanada?

Die „Kaiserliche Post“ erfahren aus Montreal: Gewisse...

Argentinien und Chile gegen Wilson's Ausfuhr-Neubelag.

Aus London melden Schweizer Blätter: Nach einer Meldung...

Änder betreffend die Lebensmittelbeschaffung in der Union...

Vermischte Kriegsnachrichten.

Der amtliche türkische Heeresbericht.

WTE. Konstantinopel, 12. Mai. (Amstlicher Telesgraph.)...

Kaufasus-Front: Die Allgemeine Ruhe an der Front...

WTE. Konstantinopel, 14. Mai. Heeresbericht vom 13. Mai...

Der Regen als deutscher Bundesgenosse in Deutsch-Ostafrika.

(c) Nicht nur aus den päpstlichen Kriegsberichten der englischen...

Aus diesen Nachrichten ergibt sich zweifellos, daß die diesjährige...

Der russische Flughafen Lebara ansieblig bombardiert.

Berlin, 15. Mai. In der letzten Zeit haben russische...

Wieder eine englische Gemeinheit.

Berlin, 15. Mai. Die Engländer bieten jedes griechischen...

Englische und französische Flugzeuglandungen in Holland.

Amsterdam, 14. Mai. (Niederländische Telegramm-Agentur.)...